

Bürgerbegehren der Initiative

Stand Up Winterhude

Wir sind für den Erhalt der vorhandenen Grünflächen und der Biodiversität in Hamburg Winterhude und gegen die Verwendung der Grünflächen für eine temporäre Baustelleneinrichtungsfläche.

Was ist geplant?

Der Bezirk Hamburg Nord plant, dass die Grünflächen nördlich des Goldbekkanals / westlich der Barmbeker Straße als **temporäre Baustelleneinrichtungsfläche** für die U-Bahn genutzt werden. Die **Hochbahn selber hatte gegenüber dem Bezirk ursprünglich andere, kleinere und deutlich naturschonendere Flächen** vorgeschlagen.

Für die Baustelleneinrichtungsflächen sollen die Kleingartenparzellen und der Wasserzugang zum Goldbekkanal weichen.

Alle Lauben, **Bäume, Büsche und Blumen** werden **spätestens 2026 entfernt**, die **Fläche wird eingeebnet und verdichtet**, um Silos für die Betonherstellung (Sand, Kies, Zement) sowie Container, Baumaschinen, Baumaterialien u.ä. zu lagern. Die **Baumaßnahmen sollen bis ca. 2033 andauern**.

Nach **Rückbau der Baustelleneinrichtungsfläche** muss der **verdichtete und „tote“ Boden erst wieder aufbereitet** werden. Der Bezirk plant dann auf dieser Grünfläche die Verlegung des Bauspielplatzes Poßmoorweg. Doch der Bauspielplatz möchte von seiner jetzigen Fläche nicht weichen und steht dem Umzug ablehnend gegenüber.

Was spricht dagegen?

1. Es gibt umweltschonendere **Alternativflächen**, die von der **Hamburger Hochbahn AG vorgeschlagen** wurden.
2. Die **Herstellung der Baustelleneinrichtungsfläche** auf ehemaligem Grünland ist aufwendiger, da hierfür der **Boden verdichtet** und eine **Baustraße angelegt** werden muss. **Wir sind der Meinung, dass eine temporäre Baustelleneinrichtung diese starken Eingriffe in ein intaktes ökologisches System nicht rechtfertigt.**
3. Winterhude ist bereits jetzt der am dichtesten **versiegelte Stadtteil Hamburgs**.
4. Die aktuell veröffentlichte Klimaanalyse 2023 der hamburgischen **Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft** kommt aufgrund des fortschreitenden Klimawandels zum Ergebnis: **Mehr statt weniger Stadtgrün!**
5. Der **EU-Klimadienst Copernicus** und die **Weltorganisation für Meteorologie**: Die Zahl der Todesfälle (Hitzetote) ist in den vergangenen 20 Jahren um 30 Prozent gestiegen. **In Städten sind die Folgen besonders schlimm, weil sich Städte stärker erhitzen.**
Daraus folgt: **Städte** brauchen mehr sogenannte **Klimafeuchtluftzonen, wie sie z.B. am Goldbekkanal mit den Kleingärten noch vorhanden sind. Der Wegfall dieser Grünflächen würde eine bemerkbare Temperatursteigerung in diesem Gebiet verursachen.**
6. Das **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz** veröffentlichte u.a., dass **insbesondere Gärten in Städten** die mit **Abstand größte Nahrungsquelle für bestäubende Insekten** sind. Im Durchschnitt stammen etwa **85 Prozent des Blütennektars**, der in städtischen Gebieten produziert wird, aus Gärten.
7. Die vorhandenen **Kleingärten bringen und sorgen für den Erhalt der großen Biodiversität für die Stadt**. Die Heimat für die dort lebenden Tiere wie Fledermäuse, Singvögel, Insekten, Frösche und Kröten, Igel, Bunt- und Grünspechte, Eisvögel u.v.m. würde unwiederbringlich verloren gehen. Darunter sind **Tiere, die teilweise in der Roten Liste von „gefährdet“ bis „vom Aussterben bedroht“ gelistet werden.**